



locum

Mostviertel



gemeinde
dienstleistungsverband
region amstetten
umweltschutz und abgaben



Regionales Infomedium produziert vom

GDA hat seine Hausaufg

Bioabfall aus der Region Amstetten wird doppelt genutzt –

Dass fossiles Gas ersetzt werden muss, ist, aufgrund der derzeitigen Entwicklungen klar. Da dies nicht überall möglich ist, muss nach alternativen Gasformen gesucht werden.

Der GDA hat sich mit diesem Thema bereits seit dem Jahr 2017 beschäftigt und verschiedene Schritte gesetzt. In Studien über die Gasnutzung und Herstellung sowie einer europaweiten Ausschreibung, die nun entschieden ist, konnte sichergestellt werden, dass die biogenen Abfälle aus ihrer Biotonne in Zukunft auch für die Biogaserzeugung genutzt werden können.

5 Jahre Vorarbeit machen sich jetzt bezahlt für den Klimaschutz

In der Ausschreibung konnte sich die Firma Fuchsluger aus dem Bezirk Amstetten als Bestbieter durchsetzen und wird in den nächsten Monaten



Biogas und Kompost entstehen aus Biomüll in der Region Amstetten ab 2025

eine entsprechende Anlage genehmigen und errichten, 2025 ist alles fertig.

Bayern als Vorbild

Im Vorfeld wurde bereits eine Anlage in Bayern besichtigt, die im Wesentlichen baugleich seit Jahren in Betrieb ist. Im Bereich Warngau betreibt die Firma VIVO eine entsprechende Bio-

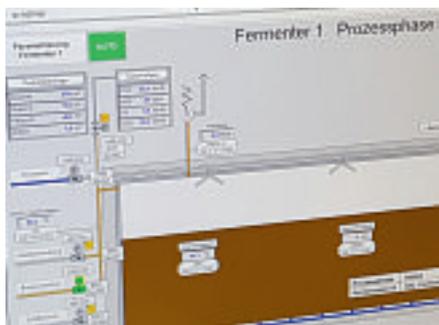
gasanlage mit Erdenwerk. Kasser: „Für den GDA ist wichtig, dass wir die Bioabfälle kaskadisch nutzen. Dies bedeutet, dass wir nach der Erzeugung von Biogas aus den Biotonnenabfällen noch weitere Schritte setzen, um am Ende Blumenerde daraus zu machen.“ Dabei setzen wir auch auf die Mithilfe der Bevölkerung, denn nur guter Bioabfall bringt Gaserträge, so ist auf jeden Fall zu vermeiden, dass Störstoffe wie Plastik und sonstige Abfälle in den Bioabfall eingebracht werden. Wir reden heute überall von Microplastik, daher ist auch jedes noch so kleine Plastikteil in der Biotonne zu vermeiden, das am Ende in der Blumenerde landen würde. Die Firma Fuchsluger betreibt am Standort in Aschbach eine Anlage zur Erzeugung von Blumenerde. In dieser werden in Zukunft auch die Mengen aus der Biogasanlage,



Unterzeichneten den Vertrag zur Zusammenarbeit: GDA Amtsleiter Mag.(FH) Ing. Wolfgang Lindorfer, GDA Obmann Stellv. Bgm. Manuela Zebenholzer, GDA Obmann LAbg. Anton Kasser und von der Firma Fuchsluger GF Ing. Florian Fuchsluger, GF Christoph Fuchsluger und Mag. Dietmar Puchner.

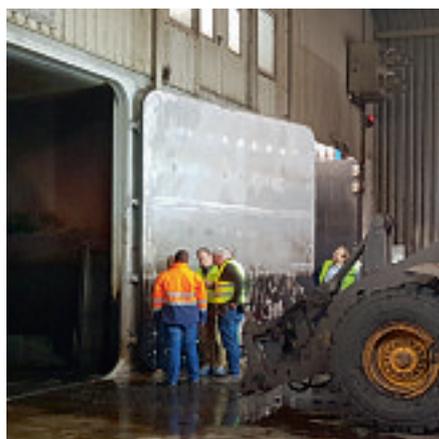
Abfall rechtzeitig gemacht

kaskadische Nutzung von Abfall ergibt Gas und Blumenerde



Kontrollierte Gaserzeugung für Haushalte

nach dem Sie ihr Gas abgegeben haben eingebracht, somit ist der Kreislauf bis in die Haushalte geschlossen. Insgesamt wird erwartet, dass über die Anlage aus der Biogasanlage der Region Amstetten jährlich etwa 1.250.000 m³ Biogas erzeugt werden können. Dies entspricht circa dem Bedarf von rund 1500 Gasthermen die damit betrieben werden können.



Blick in einen der Fermenter = Gaserzeuger

Biogas wie geht das?

Wie bisher liefern Müllautos die Bioabfälle aus den Biotonnen im Annahmehbereich des Kompostwerkes an und entleeren ihn dort in geschlossenen Hallen. Ein Radlader trägt die Bioabfälle aus dem Bioabfallbunker aus und in einen der baugleichen Stahlbeton-

tunnel (Fermenter) ein. Die Tunnel mit einer Länge von ca. 30m, einer Höhe von über 4m und einer Breite von 5m, sind während der Fermentation durch speziell abgedichtete Stahlblech Tore luftdicht verschlossen.

Zunächst werden die Bioabfälle in den Fermentern stark belüftet und durch diese natürliche Selbsterwärmung auf ca. 40 Grad Celsius erhitzt. Im nächsten Schritt wird die Sauerstoffzufuhr abgeschaltet, denn die biogaserzeugenden Bakterien können nur im



Erde für die Haushalte - eines der Endprodukte

sauerstofffreien Milieu arbeiten. Zur Unterstützung der Biogasbildung werden die Bioabfälle im Tunnel mit vorgewärmtem Prozesswasser besprüht, welches bereits mit methanbildenden Bakterien angereichert ist. Nach etwa 21 Tagen ist das organische Material soweit abgebaut, dass keine nennenswerten Gasmengen mehr erzielt werden. Vor dem Öffnen der Tore wird das Material noch intensiv belüftet und anschließend der Kompostierung zugeführt.

Für alle, die es interessiert, wie so eine Anlage funktioniert empfehlen wir den Link auf den 5-Minuten-Film der Firma VIVO.



Sehr geehrte
Leserin, sehr
geehrter
Leser!



Herbstzeit ist Erntezeit.

Manche Projekte beginnt man, weil man eine Vision hat und weil man sicher ist, dass es der richtige Weg ist. So getan vor fünf Jahren bei der Planung für eine Biogasanlage, die wir im GDA begonnen haben, obwohl der Gaspreis sehr niedrig war. Nun ist es so weit und in weniger als zwei Jahren wird aus Biomüll Biogas und Blumenerde erzeugt werden. Auch visionär, die neuen Recyclingziele müssen erreicht werden und mehr an Plastikverpackung vermieden und verwertet. Gemeinsam schaffen wir das bei uns in der Region mit DAS GELBE, also der gemeinsamen Sammlung aller Verpackungen außer Glas und Papier im Gelben Sack/Gelben Tonne ab 1. Jänner 2023. Gut ist es aber, auch wenn man auf Kontinuität aufsetzen kann, so begleitet uns bereits seit 20 Jahren der Nöli ein Sammelgefäß, das Speiseöl und Fett aus dem Kanal heraushalten soll. In unseren Haushalten gelingt das bereits sehr gut und aus den gesammelten Mengen wird Biodiesel erzeugt. Regionale Kreisläufe geschlossen, Klimaschutz umgesetzt, es geht voran in der Region. Ich lade Sie dazu ein beim Recycling aktiv mitzumachen. Danke dafür schon vorweg.

Anton Kasser

Herzlichst Ihr

GDA Obmann LABg. Bgm. Anton Kasser

NÖLI

... eine Erfolgsgeschichte seit 20 Jahren!

Seit 2002 wird altes Speisefett und -öl in Niederösterreich mit dem NÖLI gesammelt. Vor der Einführung der Altspeseöl/-fettsammlung wurden dieses Großteils über die Kanalisation (Toiletten und Spülbecken) entsorgt. Dies führte zu großen Problemen in den Kläranlagen. Auch heute kommt es noch zur unsachgemäßen Entsorgung. Jeder nicht richtig entsorgte Liter Altspeseöl/-fett verursacht Folgekosten von 50-70 Cent. Dafür müssen pro Jahr Reinigungskosten in Höhe von mehr als 2,4 Mio. Euro aufgewendet werden. Kosten, die einfach zu vermeiden sind. Umso wichtiger ist es, dass Altspeseöl und -fett von allen richtig über den NÖLI entsorgt wird. 18,5 Millionen Liter sind Dank der flei-



ßigen NÖLI-Nutzung der NiederösterreicherInnen seit 2002 über 1,6 Mio. Kübel zwischen Küchen und Sammelzentren hin und her gependelt. Damit konnten bisher in Summe etwa 18,5 Mio. Liter Altspeseöl und -fett gesammelt und zu Biodiesel verarbeitet werden. Aus 1 Liter Altspeseöl können

rund 0,85 Liter Biodiesel (normgerechter Treibstoff in DIN-Qualität) unter Beigabe von Methanol hergestellt werden. In ganz Niederösterreich werden somit jährlich 780.000 Liter Biodiesel erzeugt, womit 1.390 Tonnen CO² eingespart werden. Den NÖLI gibt es für private Haushalte mit 3 Liter und 1,6 Mio. NÖLIs sind seit 2002 im Einsatz. Wir sagen Danke!



Seite 4

QR Code ersetzt Prüfplakette



Jahrzehntelang wurde sie auf Heizungen geklebt und erinnerte an die nächste Abgasmessung - die vom GDA entwickelte grüne Prüfplakette. Nun hat sie ausgedient. Stattdessen bringen Rauchfangkehrer, Heizfirmen und Installateure nun QR-Codes an

Heizanlagen an. Grund dafür ist die NÖ Anlagendatenbank, die mit dieser Heizsaison ihren Vollbetrieb aufnimmt. Neben Heizanlagen werden nun auch Wärmepumpen und größere Klimaanlage digital erfasst, um Energieverbräuche beziffern zu können.



Umweltfreundliche Heiztechnik freut auch zukünftige Generationen.

Der Vorsatz fürs Neue Jahr.

Was kommt ab 01.01.2023 ins "Gelbe"?

Alle Verpackungen, außer Glas und Papier, kommen in den Gelben Sack oder in die Gelbe Tonne. Das sind z.B.

- Kunststoffverpackungen Hohlkörper (z. B. PET-Flaschen, Shampooflaschen)
- Verpackungen aus Kunststoff (z. B. Joghurtbecher, Wurst- und Käseverpackung)
- Verpackungen aus Metall und Aluminium (z. B. Getränke- und Konserven Dosen, Kronkorken)
- Verpackungen aus Materialverbund (z. B. Getränkekartons, Chipverpackungen)
- Verpackungen aus Styropor (z. B. bei Elektronik-Geräten)

Ab ins Gelbe

regio.at

Nicht geändert hat sich das Prüfintervall für Heizanlagen; dieses beträgt 3 Jahre. Bei Heizungen die mehr als 50 kW Nennwärmeleistung haben, ist sogar eine jährliche

Prüfung vorgesehen. Mit der periodischen Überprüfung ist sichergestellt, dass Heizungen gut auf das Nutzerverhalten eingestellt sind und Energie sparen. Die Einhaltung der Heizungsüberprüfung wird vom GDA - im Auftrag der Gemeinden - auch kontrolliert. Grundsätzlich gilt aber, dass jeder Anlagenbesitzer, in Zeiten wie diesen, großes Interesse an optimal funktionierenden Heizanlagen hat.

Selber produzieren schützt vor Kostenlawine

Photovoltaikanlagen leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Energiewende. Der erzeugte Sonnenstrom verursacht keinen nennenswerten CO₂-Ausstoß und reduziert die Strommenge, die vom Netz bezogen wird und damit auch die Stromkosten. „Der Zeitpunkt zur Errichtung einer Photovoltaikanlage hat immer gepasst, sogar wie die Strompreise niedrig waren - wenn man ein geeignetes Dach hat, sollte man sich jetzt wirklich Gedanken darüber machen!“, meint Energieberater Werner Brunmayr. Aber nicht nur das eigene Dach kommt in Frage: Mithilfe einer Erneuerbaren Energiegemeinschaft (EEG) wird es ermöglicht

Strom, der auf einem Grundstück produziert wird auf einer anderen Liegenschaft zu verbrauchen. Der GDA steht aktuell in den Vorbereitungen zur Gründung einer EEG für die



gesamte Region Amstetten. Bis Ende Oktober wurden bereits über 600 Interessensbekundungen von Privatpersonen und Firmen sowie den meisten Gemeinden im Bezirk gesammelt. Im Dezember und Jänner werden die notwendigen Berechnungen zur Festlegung eines Stromtarifs durch-

geführt. „Sobald alle formellen Angelegenheiten erledigt sind, werden alle die schon ihr Interesse bekundet haben über die Gründung informiert. Wenn die Gründung abgeschlossen ist, können wieder weitere Mitglieder in die Energiegemeinschaft aufgenommen werden.“ – so GDA Obmann Anton Kasser, der im Herbst intensiv für die Energiegemeinschaft warb.

Wir planen eine Erneuerbare-
Energiegemeinschaft.

Interessiert?



Anmeldung:

<https://energiegemeinschaften.ezm.at/eeq-amstetten>

Schon mal ein E-Transportrad gefahren?



Bildinfo: Foto: (v.l.) Landtagsabgeordneter Anton Kasser, Stadtrat Erich Leonhartsberger, Rosemarie Aigner (Radlobby)

Ob Kinderbeförderung, Einkauf oder Ausflug: Transporträder liegen voll im Trend und haben ein großes Potenzial für die klimafreundliche

Verkehrswende. Fahrspaß und Vorteile von Transporträdern konnten bei der Cargobike Roadshow am 20. September in Waidhofen/Ybbs erfahren werden! Die Cargobike Roadshow bot zwölf unterschiedliche E-Transporträder von zwölf Herstellern zum ausgiebigen Testen. Dazu gab es ausführliche Beratung durch die Expert:innen des Roadshow-Teams. Unter den Testrädern der Cargobike Roadshow waren zwei- und dreirädrige Modelle, spannende Marktneuheiten sowie bewährte Klassiker. Alle Testräder mit E-Antrieb, der bis maximal 25 km/h unterstützt.

Die ausgestellten Fahrräder waren für die private Nutzung und Kindertransport ausgerüstet. Lastenräder sind aber auch für Gewerbetreibende interessant, denn die meisten sind

INFOBOX

In Amstetten gibt es zwei Lastenräder, die sich Jedermann und Jede-frau kostenlos ausleihen kann. Die Transporträ-der „Alex und Ari“ können unter www.radverteiler.at gebucht werden. www.cargobikekaufpraemien.jetzt



auch mit Transportaufbauten für ge-werbliche Einsätze erhältlich.

Ein E-Transportrad kann mühelos ein Auto ersetzen, ob auf der Fahrt zu Einkauf, Kindergarten oder Arbeitsort. Dabei spart man nicht nur Emis-sionen, sondern auch Geld, und spürt Fahrtwind und Sonne im Gesicht!

Gelber Sack & blaue Tonne

„Ab ins Gelbe!“ ab 1.1.2023 auch für die Region Amstetten - die bisherige



In einem gemeinsamen Schulterschluss ist es gelungen, alle Niederösterreichischen Bezirke und das Land NÖ haben gemeinsam festgelegt, dass die Sammlung für Verpackungskunststoffe- und Metalle vereinheitlicht werden soll. Eine lange Forderung der Menschen nach einheitlicher Mülltrennung in Niederösterreich konnte bei den Verpackungsmaterialien verwirklicht werden.

Neu ab 1.1.2023 – DAS GELBE

Konkret bedeutet dies, dass ab 1. Jänner 2023 Verpackungen aus Kunststoff und Verpackungen aus Metall gemeinsam im Gelben Sack/Gelber Tonne (=das Gelbe) gesammelt werden. Zusätzlich wird das Gelbe in Zukunft auch öfter abgeholt. Der Normabholrhythmus wurde von 9 auf 13 Abholung jährlich erhöht. Für die Haushalte bringt dies eine deutliche Verbesserung, denn Katzenfutterdosen, Getränkedosen sowie Milchpackerl und PET-Flaschen können nun bequem zu Hause in den Gelben Sack/Gelbe Tonne entsorgt werden. Möglich wird diese gemeinsame Entwicklung auch durch die Weiterentwicklung der technischen Möglichkeiten beim Recycling, so sind etwa die Sortieranlagen, welche die Kunststoffverpackungen und Metallverpackungen dann trennen, soweit ausgereift, dass Großteils ohne menschliches Mitwirken die Trennung in die



beiden Abfallstoffe erfolgen kann. Dies bringt wesentlich genauere Ergebnisse und natürlich auch eine entsprechende Kosteneinsparung. Neu im Bezirk Amstetten, ist das verantwortliche Sammelsystem die Firma ERP (www.erp-recycling.at). GDA Obmann LAbg. Anton Kasser betont: „Durch diese neue Art der Sammlung können weitere Schritte in Richtung Recyclingziele 2030 sowohl in der EU, als auch in Niederösterreich gesetzt werden.“ Das Sammelsystem ist modernisiert und optimiert und steht bereit, jetzt liegt es an allen BürgerInnen und BewohnerInnen der Region Amstetten, dieses auch richtig zu nutzen und so einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

DAS GELBE macht Ziele erreichbar



Grundlage bilden neue rechtliche Rahmenbedingungen. Im Rahmen des europäischen Kreislauf-

wirtschaftspaketes wurden neue Vorgaben für das Recycling von Verpackungsmaterialien geschaffen, wonach diese bis 2025 zu 50% zu recyceln sind.



DAS GELBE – einheitlich in NÖ

Mit Jahreswechsel gelangen daher alle Verpackungen, außer Glas und Papier, „ins Gelbe“ (Gelbe Tonne oder Gelber Sack). Das bedeutet, dass zukünftig z. B. PET-Flaschen, Shampoo-Flaschen, Joghurtbecher, Wurst- und Käseverpackungen, Getränke- und Konservendosen, Getränkekartons und Styroporverpackungen gemeinsam gesammelt werden. Die gemeinsam erfassten Wertstoffe werden im Anschluss vorbehandelt und für das Recycling aufbereitet. Auch Erfahrungen aus anderen Ländern wie z.B. Belgien zeigen, dass dieses Sammelsystem gut angenommen wird und hohe Sammelmengen erreicht werden.

Fragen zu - DAS GELBE

Aktuell gibt es 5 unterschiedliche Trennsysteme in NÖ. Ab 1.1.2023 werden diese bei 24 der 25 Verbänden vereinheitlicht. Gesetzliche Rahmenbedingungen schreiben vor, ab 2023 alle Leitverpackungen (=Kunststoffverpackungen) zu sammeln. Zwei Jahre später müssen zusätzlich auch Metallverpackungen gemeinsam mit der Leichtfraktion gesammelt werden. Anstelle einer zweimaligen Umstellung hat sich NÖ für eine komfortable und einfache Umstellung entschieden.



= DAS GELBE

Sammlung wird um Metallverpackungen ergänzt



Was genau kommt ab 1.1.2023 in NÖ in DAS GELBE?

Alle Verpackungen, außer Glas und Papier, kommen ab 1.1.2023 in NÖ in das GELBE (=Gelber Sack oder Gelbe Tonne). Das sind z.B. Hohlkörper (z.B. PET-Flaschen, Shampooflaschen) Verpackungen aus Kunststoff (z.B. Joghurtbecher, Wurst- und Käseverpackungen) Verpackungen aus Metall und Aluminium (z.B. Getränke- und Konserven Dosen, Kronkorken) Verpackungen aus Materialverbund (z.B. Getränkekartons, Chipsverpackungen) Verpackungen aus Styropor (z.B. bei Elektronik-Geräten) Große Folien oder große Styroporver-

packungen, in die z.B. Möbel, Fernseher oder Computer eingepackt sind, müssen auch weiterhin zum Altstoffstoffzentrum gebracht werden.

Warum wurden nicht schon früher alle Verpackungen außer Glas und Papier gemeinsam gesammelt?

In den letzten Jahren hat sich die Recycling-Fähigkeit von Verpackungen enorm gesteigert. Auch Recycling-Technologien haben sich deutlich weiterentwickelt. Weitere Einflusskriterien sind das gesteigerte Bewusstsein für Abfalltrennung, die Notwendigkeit der Ressourcenschonung und rechtliche Rahmenbedingungen.

Warum werden Verpackungen überhaupt gesammelt?

Die Trennung in den Haushalten ist ein fundamentaler Bestandteil der Kreislaufwirtschaft. Nur wenn die Wertstoffe zurückgeführt werden, können diese später recycelt werden.



Durch Recycling können wertvolle Ressourcen und Energie gespart werden. Jeder und jede, der/die Abfall richtig trennt, trägt auch zum Umweltschutz bei.

Was ändert sich für mich als Bewohner der Region Amstetten?

Alle Verpackungen außer Glas und Papier kommen ab 01.01.2023 in den Gelben Sack. Für den Bezirk Amstetten bedeutet das, dass in Zukunft auch Metallverpackungen, wie z.B. Getränkedosen, Senftuben und Joghurtbecher-Deckel, über den Gelben Sack entsorgt werden.

Mehr Säcke

Jeder Haushalt bekommt zwei 13-er Sackrollen für den Jahresbedarf an Gelben Säcken zugestellt.

Häufigere Abholung - 13 x jährlich

Der Gelbe Sack wird im Verbandsgebiet zukünftig in einem 4-wöchigen Abfuhrintervall – und somit noch öfters – abgeholt.

Zusätzliche Säcke

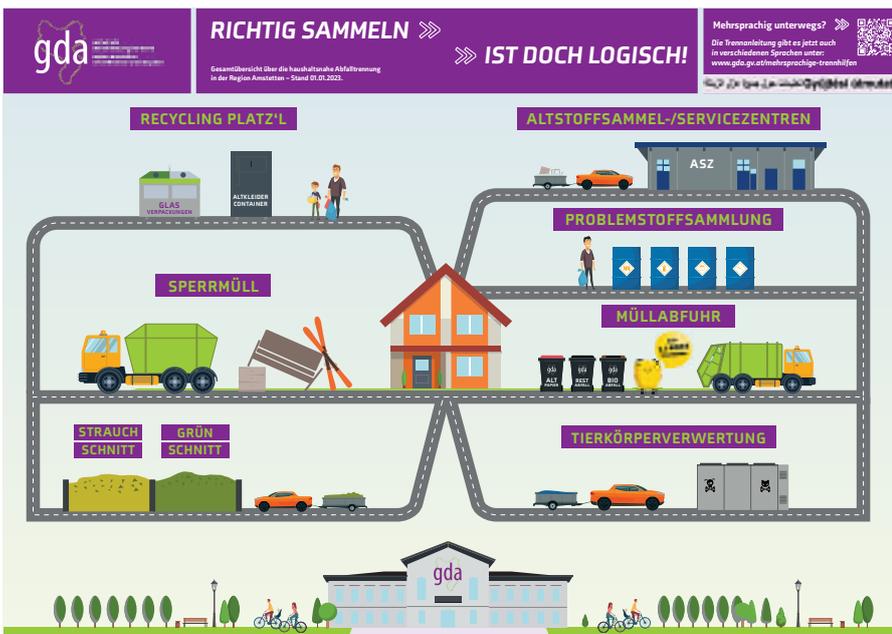
Einen Mehrbedarf an Gelben Säcken erhalten Sie kostenlos beim Gemeindevorstand/Ortsvorstehung.

Sack-Automaten

Zurzeit gibt es im Verbandsgebiet zwei Gelbe Sack Automaten in Amstetten (Jacob-Mayer-Straße 1) und in Ennsdorf (Bushaltestelle in der Wiener Straße), wo Zusatz-Rollen gegen eine Servicegebühr von € 2,- ausgegeben werden.

Weitere Infos

gibt es unter insgelbe.at oder für den Bezirk Amstetten direkt unter <https://gda.gv.at/das-gelbe>



IMPRESSUM GDA - Gemeinde, Dienstleistungsverband Asej Amstetten für Umweltschutz und Abgaben

Mostviertelplatz 1, 3362 Oehling, Tel.: 07475/53340200, Fax: 07475/53340250, E-Mail: post@gda.gv.at, <http://www.gda.gv.at>
Redaktion: Danner, Willim, Zirkler, Palmetshofer, Lindorfer, NÖ Umweltverbände (Text, Grafik, Fotos), Layout: Brachner-Queiser, Fotos/Grafik: Geister, ZFG, linwol.at, Studio 08/16 - AdobeStock, ENU, AGR, mostopolis.at, www.pov.at, GDA-alle nicht sonst bezeichneten Druck: Queiser.at. Zugunsten der besseren Lesbarkeit wird in der Regel auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



Geschenkpapiermassen

überfüllen Papiertonnen

Es beginnt mit den Werbeaus-sendungen und Prospekten, die in der Vorweihnachtszeit den Briefkasten fast zum Bersten bringen. Es endet mit den Unmengen an Weihnachtspapier und Geschenkverpackungen und Kartons nach der Bescherung, klagen viele BürgerInnen ihr Altpapierleid rund um die Weihnachtszeit.

Geschenke einmal anders verpacken!

Schwierig ist es, den Altpapier-anfall aus Geschenkverpackungen in den Griff zu bekommen. Gut ist es, auf Verpackungen für Geschenke komplett zu verzichten. Aber das ist leichter gesagt, als getan. Es gibt aber auch Alternativen, wie z.B. wiederverwertbare Geschenks-

täschchen, die das Einwegaltpapier ersetzen können, oder Sie verwenden als Geschenkpapier alternativ heuer einmal alte Zeitungen. Komplette verzichten sollte man auf die papierähnlichen Folien, die zwar auch als Geschenkpapier verkauft werden, jedoch aus Kunststoff bzw. Aluminium bestehen und somit als Restmüll zu entsorgen sind, und keinesfalls im Altpapierbehälter etwas zu suchen haben.

Altpapier im Haus-halt – die Fakten!

Noch einige Daten zum Altpapier insgesamt: gesammelt werden in der Region Amstetten jährlich ca. 8.200 t, das sind pro Kopf rund 71,1 kg. Bei der Sammlung unterscheiden wir im wesentlichen Altpapiere, wie

Zeitungen, Prospekte, Zeitschriften und Kataloge sowie Kartonagen, wie Schachteln und Wellpappe. Für letztere stehen Ihnen die Altstoffsammelzentren zur Verfügung, da die getrennte Sammlung eine wesentliche Erleichterung bei der Verwertung darstellt.



Abfalltermine digital



Wann wird denn der Restabfall von meiner Liegenschaft abgeholt? Papier war doch immer an einem Montag, oder...? Wo entsorge ich meine alten Reifen und wann hat eigentlich das nächste ASZ geöffnet?

Diese und weitere Fragen stellen sich immer wieder aufs Neue. Hilfe zur Beantwortung gibt die GDA-App. Dort ist neben einem individualisier-ten Abholplan für jede Liegenschaft, welcher bequem in den eigenen Ka-lander exportiert oder auch beliebig oft gedruckt werden kann, die Erin-nerungsfunktion von zentraler Be-deutung.

Diese erinnert zeitgerecht an die Abholtermine und erleichtert eine zuverlässige Abholung von Ihrer Liegenschaft. Durch MAGdaLENA, unsere digitale Abfallberaterin, wissen Sie genau, welche Altstoffe wie und wo entsorgt werden müssen und leisten dabei einen Beitrag zu einer nachhaltigen und effizienten Abfall-wirtschaft. Zusätzlich zu den genann-ten Funktionen bietet die neue „GDA APP“ die Möglichkeit das nächste und geöffnete Altstoffsammelzent-rum schnell zu finden und gibt weite-re wichtige Tipps und Informationen für eine saubere Umwelt.



Die GDA-App der Klima- und Energiemodell-region steht für IOS und Android-Geräte kosten-los zum Download bereit.